

Impuls zum 4. Fastensonntag

„Heilung an Leib und Seele“

Ein Angebot des Kolpingwerkes Diözesanverband
Limburg Fachausschuss „Kirche mitgestalten“,
zusammengestellt von Ulrike Schneider



Image: Martha Gahbauer
in: Pfarrbriefservice.de

Liebe Kolpingfreunde,

am heutigen 4. Fastensonntag hören wir im Evangelium von der Heilung eines Blindgeborenen nach dem Evangelium nach Johannes.

Diese Schrifttext hat es in sich. Aber lassen wir zuerst einmal das Evangelium aus der Einheitsübersetzung auf uns wirken:

Die Heilung eines Blindgeborenen

Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm.

Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: gesandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.

Die Nachbarn nun und die, die ihn zuvor als Bettler gesehen hatten, sprachen: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte? Einige sprachen: Er ist's; andere: Nein, aber er ist ihm ähnlich. Er selbst aber sprach: Ich bin's.

Da fragten sie ihn: Wie sind deine Augen aufgetan worden? Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heißt, machte einen Brei und strich ihn auf meine Augen und sprach: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Ich ging hin und wusch mich und wurde sehend. Da fragten sie ihn: Wo ist er? Er sprach: Ich weiß es nicht.



Foto: Pixabay

Da führten sie den, der zuvor blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Brei machte und seine Augen öffnete.

Joh. 9, 1 - 14

Liebe Kolpingfreunde, schwere „Kost“ wird uns heute im Gleichnis der Blindenheilung dargeboten. Versuchen wir gemeinsam nachzuschauen, was fällt uns bei der Erzählung auf:

Jesus, sagt erneut in diesem Text: er sei das Licht der Welt, eine Aussage, die uns berührt, denn Licht ist ein Symbol für Hoffnung und Leben.

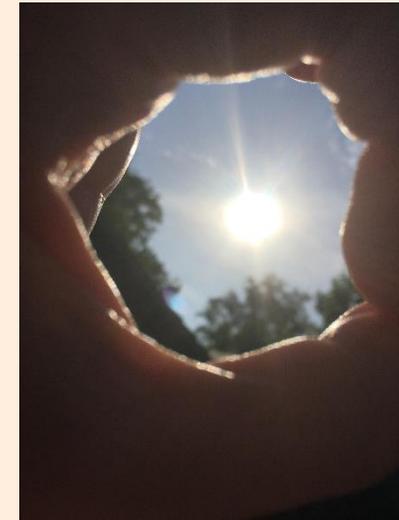


Image: Elisabeth Markwiok
In: Pfarrbriefservice.de

Was wir nicht wissen, ob der Blinde auf Jesus gewartet hat. Er stand am Wegesrand und wurde von Jesus gesehen. Jesus ging nicht achtlos an ihm vorbei. Jesus neigt sich dem Blinden zu, er gibt dem Blinden Ansehen, er wendet sich ihm zu, um ihn zu heilen.

Jeder Mensch ist vor Gott wichtig, kein Leben ist bei Gott ohne Sinn. Ohne dass der Blinde Jesus bittet, wird er geheilt.

In diesem Gleichnis geht es nicht, um die Heilung eines Blinden im buchstäblichen Sinne.

Es geht um die Blindheit, im Herzen. Wir, die wir uns für sehend halten, sind oft blind, denn wir sehen das Entscheidende, das im Verborgenen liegt, nicht.

Blindsein kann auch bedeuten, keinen Glauben zu haben, Gott fern zu sein, seine Werke nicht zu kennen und nicht wertzuschätzen.

Fühlen wir uns manchmal wie die Pharisäer, die meinen sehend zu sein, trotzdem aber die Worte Jesu nicht verstehen, wir verschließen uns vor der Botschaft.

Was können wir aus dem heutigen Text mit in unseren Alltag nehmen:

- Wo vertraue ich auf Gottes Hilfe?
- Sehe ich Menschen, die am Rande stehen?
- Wo bin ich mit Blindheit geschlagen?
- Bin ich bereit, mich auf die Botschaft Jesu einzulassen?
- Was sind meine Maßstäbe für den Glauben?
- Hat mein Glaube Konsequenzen?
- Erfahre ich Hilfe und Unterstützung, ohne dass ich darum bitten muss?
- Was bewirkt dieses Gleichnis bei mir?
- Fühle ich mich getragen auf meinem Glaubensweg?
-



Image: Wunibald Wörle
In: Pfarrbriefservice.de

Persönliches Credo

Ich glaube an die tiefe Leidenschaft Gottes, die sich immerfort für das Schicksal eines jeden Menschen interessiert und einsetzt.

Ich glaube an die erstaunliche Schöpferkraft Gottes, die das Weltall und jeden Menschen am Leben erhält.

Ich glaube an die ewige Gegenwart Gottes in allem und jeglicher Kreatur, die als Wunderwerk geschaffen zu seiner ehre und unserer Freude.

Ich glaube an die unermüdliche Geduld Gottes, die keinen Menschen aufgibt oder fallen lässt, sondern liebevoll annimmt.

Ich glaube an die überwältigende Zärtlichkeit Gottes auch in schrecklichen Zeiten, durch die er alles umarmt und sich aller erbarmt.

Paul Weismantel



Image: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de

Lied: Bewahre uns, Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Text: Eugen Eckert (1985) 1987



Image: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Frankfurter Seligpreisungen

Selig, die mit den Augen des anderen
sehen können
und seine Nöte mittragen,
denn sie werden Frieden schaffen.

Selig, die willig sind, den ersten Schritt zu tun,
denn sie werden mehr Offenheit finden
als sie für möglich halten.

Selig, die dem Nächsten zuhören können,
auch wenn er anderer Meinung ist,
denn sie werden Kompromisse fördern.

Selig, die Kranke, Alte und Behinderte
besuchen, denn sie werden niemals einsam
sein.

Selig, die mit der Heiligung am Frühstückstisch
beginnen, denn sie werden Sinn im Alltag
finden.

Selig, die ihre Vorurteile überwinden,
denn sie werden die Entfeindung erleben.

Selig, die auf ihr Prestige verzichten,
denn an Freunden wird es ihnen nicht
mangeln.

Selig, die Niederlagen verkraften können,
denn sie werden Menschenbrücken bauen.

Selig, die zuerst mit sich selbst zu Gericht
gehen, bevor sie andere richten,
denn sie dürfen auf Gottes Segen hoffen.

Guido Hügen OSB



Image: Martha Gahbauer
In: Pfarrbriefservice.de

Mit einem Segensgebet endet dieser Impuls zum 4. Fastensonntag. Der Impuls kann auch als Hausgebet verwendet werden, indem noch Lieder oder Meditationsmusik eingefügt werden.

Gott, segne dich in dieser besonderen Zeit.
Er öffne deine Seele für seine Führung in diesen Wochen der Fastenzeit.
Er bestärke und beflügle dich:
Er nehme von Dir die Sorge um das gute Gelingen der Fastenvorsätze,
Denn es geht nicht ums Durchhalten, sondern vielmehr darum, ihn dadurch besser zu erkennen.

(aus Frauenkalender 2021)

Und so segne und behüte uns der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Liebe Kolpingfreunde kommt gut durch diese Zeit.
Treu Kolping!

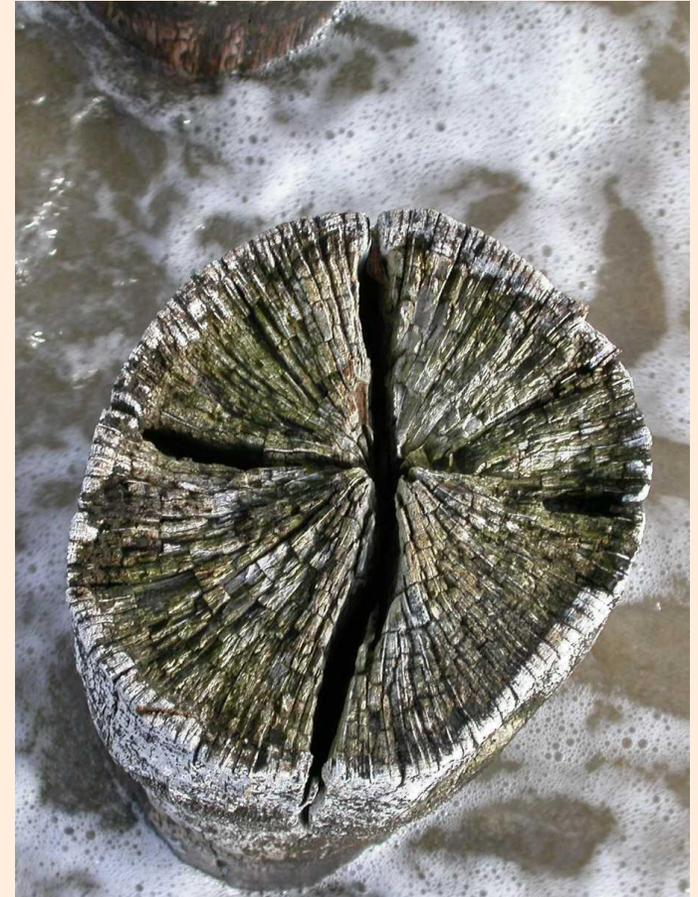


Image: Jürgen Damen
In: Pfarrbriefservice.de